

**Sicherung und Ausbau der medizinischen Grundversorgung im Markt  
Kipfenberg / MVZ-Gründung, Bezug: Regionalplan Region 10, Ordnungsnummer  
2.1.4.2 G**

**Antrag an die für unsere Region zuständigen Betreuungsabgeordneten im Bayerischen  
Landtag sowie an den Landrat des Landkreises Eichstätt**

Sehr geehrte Abgeordnete im Bayerischen Landtag, sehr geehrter Herr Landrat Alexander  
Anetsberger,

als Erster Bürgermeister des Marktes Kipfenberg wende ich mich mit einem für unseren Ort und  
die umliegenden Gemeinden im Altmühltal und im Jura, zentralen Anliegen an Sie.

Der Regionalplan Region 10 weist den Markt Kipfenberg als Grundzentrum aus. Nach  
Ordnungsnummer 2.1.4.2 G ist hier der Ausbau der medizinischen Grundversorgung  
ausdrücklich vorgesehen. In Kipfenberg soll die medizinische Grundversorgung sichergestellt  
werden und aufgrund der zentralörtlichen Funktionen ist ein weiterer Ausbau zur Schaffung von  
Redundanzen sowie für eine Optimierung durch Angebotserweiterungen anzustreben.

**Diese planerische Zielsetzung des Freistaats deckt sich mit der aktuellen Situation:**

Die hausärztlich/ambulante Versorgung in der Region 10, auch in Teilen des Landkreises  
Eichstätt steht unter erheblichem Druck, Altersabgänge bei Ärztinnen und Ärzten drohen die  
bestehenden Lücken weiter zu vergrößern. Kipfenberg ist, wie im Regionalplan bereits  
festgestellt äußerst gut dafür geeignet diese Lücken zu schließen, liegt es doch im Landkreis  
zentral und ist von den Nachbarorten aus sehr gut erreichbar.

Am 14. Mai 2025 fand hierzu ein Arbeitsgespräch mit Herrn Marco Fürsich, Leiter der Kliniken im  
Naturpark Altmühltal, sowie mehreren Bürgermeisterkolleginnen- und kollegen statt.

**Im Ergebnis wurde festgestellt:**

- Die hausärztlich/ambulante Versorgung in der Region ist, je weiter man sich von den  
Ballungszentren entfernt, immens gefährdet.
- Die Kliniken im Naturpark Altmühltal verzeichnen ein strukturelles Defizit in zweistelliger  
Millionenhöhe, was die Spielräume für eigenständige Investitionen des Landkreises in den  
ambulanten Bereich, der im Gegensatz zur stationären Versorgung nicht zu den Pflichtaufgaben  
des Landkreises gehört, stark einschränkt. Die bisher von den Kliniken im Naturpark Altmühltal,  
Kommunalunternehmen des Landkreises Eichstätt (KNA), errichteten und von einem  
Tochterunternehmen der KNA (EAV GmbH) betriebenen – und als „Medizinisches Zentrum  
Altmühltal“ titulierten – Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Beilngries, Kösching und  
Eichstätt dienen in erster Linie dem Zuweisungsmanagement zu den KNA und im Falle von  
Kösching zudem auch als unerlässliche Basis für die geplante Notfallambulanz.
- Ein Fachkräftepotenzial liegt bei Ärztinnen, die durch flexible Beschäftigungsmodelle im

Rahmen eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in der Fläche gewonnen werden könnten.

**Zur Organisationsform eines MVZ wurden drei Optionen diskutiert:**

1. kommunale Eigengründung mit vollem wirtschaftlichem Risiko, sowie beratender und Managementunterstützung durch die KNA,
2. gemeinsames MVZ im Zweckverband mit Nachbargemeinden, sowie beratender und Managementunterstützung durch die KNA,
3. MVZ in Trägerschaft der KNA, bei dem diese die ärztlichen Sitze hält, während die Gemeinde Räume bereitstellt. Die Defizitfrage hierzu wäre abschließend zu klären.

Die anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister äußerten Bedenken, selbst Defizite zu tragen, da es sich hierbei um für die Gemeinde (wie wohl auch für den Landkreis) freiwillige Leistungen handelt, die haushaltsrechtlich schwer zu begründen sind. Vielmehr wird der Landkreis bzw. dessen Klinikunternehmen (KNA), in der Pflicht gesehen, die medizinische Grundversorgung sicherzustellen – letztlich finanziert über die Kreismulage, die ohnehin von allen Gemeinden getragen wird. Diese Sichtweise teilt der Landkreis jedoch ausdrücklich nicht.

Ich habe in der Diskussion betont, dass Kipfenberg im Regionalplan 10 ausdrücklich als Standort für ein Gesundheitszentrum ausgewiesen ist und durch seine Lage zusammen mit den benachbarten Kommunen die erforderliche Einwohner- und Versorgungsdichte aufweist. Zudem steht in Kipfenberg eine geeignete Immobilie, barrierefrei mit ausreichend Parkplätzen, zur langfristigen Nutzung zur Verfügung, sodass die Umsetzung kurzfristig erfolgen könnte.

Das Gespräch endete mit dem Konsens, dass wohl ein MVZ in Trägerschaft des Landkreises bzw. der KNA die sinnvollste und dauerhaft tragfähige Lösung wäre. Ein Gespräch mit dem KNA-Verwaltungsratsvorsitzenden, Landrat Alexander Anetsberger, wurde angeregt um dieses Modell weiter zu konkretisieren. Herr Landrat hat aber bereits aus seiner Sicht, die Zuständigkeit der Aufgabenerfüllung bewertend, mitgeteilt, dass für den Landkreis die ambulante Versorgung, soweit sie nicht dem Zuweisungsmanagement zur Klinik Eichstätt bzw. der Notfallambulanz in Kösching dient, keine Pflichtaufgabe darstellt und er bzw. die KNA die Defizite nicht tragen kann.

Vor diesem Hintergrund plant der Markt Kipfenberg die schrittweise Realisierung eines Gesundheitszentrums Kipfenberg, das sowohl (im 1. Schritt) ärztliche als auch (im 2. Schritt) therapeutische Angebote bündeln soll. Dieses Projekt steht wie bereits erwähnt in vollem Einklang mit den Zielsetzungen des Regionalplans 10 (2.1.4.2 G) und dient der Sicherung der Daseinsvorsorge für Teile des Landkreis Eichstätt.

**Für die Umsetzung benötigen wir einen integrierten Förderansatz:**

- Landesförderungen zur ärztlichen Niederlassung (Landarztprämie, KVB-Strukturfonds),
- Städtebauförderung (Bund-Länder-Programme, Regierung von Oberbayern) für

Gebäude und Umfeld,  
- ggf. flankierend Mittel aus dem ländlichen Entwicklungs-, Energie- oder  
Regionalprogramm.

Sehr geehrter Herr Landrat, wir bitten Sie daher herzlich,  
uns zu unterstützen und sich für eine dauerhafte Förderkulisse zur Einrichtung kommunaler  
bzw. landkreisgetragener Gesundheitszentren einzusetzen.

Gerne würden wir Ihnen unser Vorhaben und die aktuellen Planungen in einem persönlichen  
Gesprächstermin in Kipfenberg vorstellen. Wir sind überzeugt, dass unser Projekt ein Modell für  
viele ländliche Regionen Bayerns sein kann, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Für Ihre wertvolle Unterstützung bedanke ich mich bereits jetzt sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Wagner, Erster Bürgermeister